

## Am letzten Tage des Jahres (Silvester)

Das Jahr geht um,  
Der Faden rollt sich sausend ab.  
Ein Stündchen noch, das letzte heut,  
Und stäubend rieselt in sein Grab,  
Was einstens war lebend'ge Zeit.  
Ich harre stumm.

s' ist tiefe Nacht!  
Ob wohl ein Auge offen noch?  
In diesen Mauern rüttelt dein  
Verrinnen, Zeit! Mir schaudert, doch  
Es will die letzte Stunde sein  
Einsam durchwacht.

Gesehen all,  
Was ich begangen und gedacht,  
Was mir aus Haupt und Herzen stieg,  
Das steht nun eine ernste Wacht  
Am Himmelsthor. O halber Sieg,  
O schwerer Fall!

Wie reißt der Wind  
Am Fensterkreuze, ja es will  
Auf Sturmesfittichen das Jahr  
Zerstäuben, nicht ein Schatten still  
Verhauchen unterm Sternenklar.  
Du Sündenkind,

War nicht ein hohl  
Und heimlich Sausen jeder Tag  
In deiner wüsten Brust Verließ,  
Wo langsam Stein an Stein zerbrach,  
Wenn es den kalten Odem stieß  
Vom starren Pol?

Mein Lämpchen will  
Verlöschen, und begierig saugt  
Der Docht den letzten Tropfen Öl.  
Ist so mein Leben auch verraucht,

Eröffnet sich des Grabes Höhl

Mir schwarz und still?

Wohl in dem Kreis,

Den dieses Jahres Lauf umzieht,

Mein Leben bricht: Ich wußt es lang!

Und dennoch hat dies Herz geglüht

In eitler Leidenschaften Drang.

Mir brüht der Schweiß

Der tiefsten Angst

Auf Stirn und Hand! - Wie, dämmert feucht

Ein Stern dort durch die Wolken nicht?

Wär es der Liebe Stern vielleicht,

Dir zürnend mit dem trüben Licht,

Daß du so bangst?

Horch, welch Gesumm?

Und wieder? Sterbemelodie!

Die Glocke regt den ehrnen Mund.

O Herr! ich falle auf das Knie:

Sei gnädig meiner letzten Stund!

Das Jahr ist um!

Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)